



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 6. Wie man Mariæ in ihrer wunderbarlichen Andacht nachfolgen solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

7. Und wann gleichwol / deraischen
gottselige Leub mit solcher enffrütger Liebe an-
geheude / so gute Betrachtungen haben / so
vermeinen sie doch / diß alles nichts zu seyn /
wann ihr Herte nicht auch nach dem Exem-
pel der Mutter der schönen Liebe / adelich
seye; Dann sie loben ihnen ein / sie sehen
immerdar noch Kindisch / biß sie sich mit
dem H. Janatio und seligen Francisco von
Sales vollkommlich und für ewig der H.
Liebe auffgeopffert haben: Sie schreyen mit
ihnen auff / sie wollen nicht mehr leben / als in
Gott / mehr arbeiten / als in Gott / sich nit
mehr erfreuen / als in Gott: Mit ihme
wollen sie nichts mehr mit anderen seyn /
auch niemand ihnen mehr etwas seye / als als
sein in / und durch Gott: Mit ihme seynd
sie zu friden / daß man ihnen das Hertz aus
dem Leib reiße / daß ganz nichts in ihnen seye /
daß nit für die Heil. Liebe seye: Mit ihme
versprechen sie / das / wann sie das geringste
Bedenken der Liebe in ihnen wüßten / daß nit
für Gott / oder ein Hertein / daß nicht mit
dem Erweis gezeichnet were / sie kein Augene-
blick solches behalten / sonder alsbald von sich
werffen wolten: Alles was nicht Gott ist /
oder sie nit den graden Weg zu Gott wei-
sen chuet / kombr ihnen so schlecht und ver-
ächtelich für / daß sie dasselbige so gar nit an-
sehen mögen: Nichts auff der ganzen Welt
kan sie frewdig machen / als was sie zur wahren
und heiligen Liebe führt: nichts ist ihnen
so vast zu wider / als was sie verhindert / daß
sie zu derselbigen nicht kommen mögen.

6. Man wolle aber nicht gedanken / daß
die trewe Diener der seligsten Jungfrauen
sich mit diesem Vernügen: Dann so lang
sie wüßten werden / daß die Königin der Liebe
noch weiters und höher gesetzet / so wer-
den sie auch alle Reich werden / die man ihnen
möchte in Weg legen / hindan setzen / damit

sie zur wahren inbrünstigen Liebe kommen
mögen. Es ist auch ihnen wohl igwüßten /
daß die inbrünstige Lieb allein in den Bes-
werden vnnnd Widerwärtigkeiten lebet
vnd sich in schweren vnd müßeligen Dingen
erhalte: Der inbrünstigen Liebe Rosen / seynd
die Dorn; ihre Volllust / ist der Vnwill; ih-
re Freuden / seynd die Trawrigkeiten; ihre
Lust / seynd die Unlust; ihre Süßigkeiten
seynd die Bitterkeiten; ihr Trost / seynd die
Trübseltigkeiten; Ihre Reichthumen ist
die Armut; Ihr Ehre ist die Verach-
tung; Ihr Stärke ist die Verlassung.
Es können einer solchen Liebe nit so vil Wis-
derwärtigkeiten begegnen / daß sie nicht noch
mehr begehre; vnd die weil ihr Materi vn-
endlich ist / also seynd auch ihre Begirden
gleichsamb vndendlich / die hiemit vrsach
seynd / daß ihr alle Marter / Pein / vnnnd
Schmerzen ganz leidentlich fürkommen.

S. 6.

Wie man Maria in ihrer wunderbarlichen Andacht nachfolgen solle.

Die Andacht / welche nach Mey-
nung des H. Ambrosii (a) das Fun-
dament der Christlichen Tugenden /
vnd die Anleitung / wie auch der Weg der
Seelen zu Gott ist / ware bey der Glorwür-
digen Jungfrau ganz hoch vnd fürrefflich /
ganz rein / ganz wohl besinnet / ganz hoch vnd
fürrefflich: weil sie der H. Adserist / der mit
der Stärcken der Flügeln seiner Drrach-
tungen / den Flug vnnnd Schwung über alle
Creaturen genommen; der mit seinen hell-
scheinendien Augen / die Stralen der Sonn
er

(a) Lib. 1. de Abraham.

der Gerechtigkeit hat er leiden mögen. Ganz hoch vnd fürrefflich ware sie bey ihr: weil sie keiner Gehülffin/ welche die Andacht zu ihrem höchsten Grad hette leiten können/bedörfft vnd gemanglet hat: dan sie ware mit einem guten schönen Verstand/ mit einem willen/ der zu allem guten geneigt/ mit einer glückseligen Gedächtnus begabt: **G**ott hat ihren von Anfang ein sehr fürreffliche Gnade ertheilt welche sie mit täglicher Übung der gottseligen wercken gemehret hat: Sie hatte ein ganz vollkommen Erkantnis ihrer selbst/ auch Gottes/ des Allmächtigen/ vnd aller Geheimnissen vnserer Erlösung gehabt: Sie hat ein grossen Theil ihres Lebens in der Gesellschaft des ewigen Wortes Gottes/ vnd der ewigen Weisheit zugebracht: Sie hat die Ehr gehabt/ daß der Heil. Geist Ihrer sonderbahrer Lehrmeister vnd Gespons gewesen: Sie hatte von **G**ott die Gaben der Weisheit/ der Wissenschaft/ des Verstandes/ vnd des Rathes/ welche die vier Räder des Wagens seynd/ die die Seel in die Erkantnis der fürnehmsten/ vnd vns zum wenigsten bekandten Wahrheiten führen/ im höchsten Grad empfangen: Die Andacht ware ganz hoch vnd fürrefflich bey ihr: weil sie in der selbigen niemahlen ausschweifig gewesen; auch keine euffere Gedanken vnd Behindermissen/ wie wir in vnserer Andacht gemeinlich zu haben pflegen/ gehabt hat: Die Veranbung des Gebrauchs des Verstandes/ in dem wir ein grossen Theil vnser Lebens verzehren/ die inaleich ein Vrsach ist/ daß wir den vnermüßigen Thieren gleich seynd/ hat kein Platz jemahl bey ihr gehabt: Der Leib/ der sich geschämbe/ vnd die Seel beschwehret/ hat Ihnen kein Vngelogenheit oder Beschwernuß gemacht; die Bewegungen des sinnlichen Geistes/ die wir offtmahl empfinden/ die vns zu vnordentlichen Begirlichkeiten anreizen/ die vns die Auch im Geist/ den Frieden

im Gebett auffrührisch machen/ waren in ihr vil gtimptiger vnd einfältiger/ als die klein vnschuldige Lämblein: die Einbildung/ welche die selige Theresia von **J**esu ein Thier der Seel genennet/ ist bey Ihnen niemahlen so weit aufkommen/ daß sie Ihren beschwerlich gewesen; Dann sie ware Ihrer Vernunft in allem durch aus vnderworfen/ vnd gehorsamb: Die Vnwissenheit hatte kein Platz in Ihrem Verstande/ eben so wenig/ als die Leichtfertigkeit vnd Unbeständigkeit in Ihrem Willen: die Sünde/ die wir als ein Wand zwischen **G**ott vnd vns auffrichten/ haben Ihnen niemahlen zu nahen dörfen. Weil dann die Heil. Jungfraw in solchem Stand vnd Wesen gewesen/ wer wird sich darab verwunderen? Daß sie die Cherubin in der Wissenschaft/ die Seraphin in der Lieb übertraffen habe?

2. Die Andacht ware bey der **J**ungfraw ganz rein: in deme sie in der selbigen allein dahin geizhet/ daß sie sich mit allen ihren Kräfften zu den Diensten Gottes gebrauchen lassen. Rein ware sie/ weil sie Gott nicht wegen eines sonderbahren Gwinn oder Vollusts/ oder einiger Begirde ansehete/ sonder allein wegen seiner selbst/ daß sie seiner allerhöchsten Majestät desto angenehmer seyn könnte/ gedient hat. Ganz rein war sie/ weil sie niemahlen mit einiger Neugierigkeit/ Schwermütigkeit oder Verträglichkeit ankommen worden/ sonder allzeit voll des Euffers vnd Trölichkeit in Ihrer Andacht gewesen ist.

3. Die Heil. Jungfraw ist in ihrer Andacht/ auch sehr vnd ganz wohl besinnig gewesen: Dann sie sters in der Gegenwartigkeit des eingebornen Sohn Gottes/ vnd den besten Theil ihres Lebens/ in Gegenwartigkeit des Himmels gelebet: sie ware sehr vnd ganz wol besinnig in allen Dingen; hatte allzeit ein fleissiges Auffsehen auff Ihre euffere

Sinn

Sinn/ Wort/ Gespräch/ vnd alles ihr Thun vnd lassen gehabe. Sehr vnd ganz wohl besinnr ware sie: weil sie nichts thate/ dadurch die Augen Gottes bey dem geringsten möchre beleidiger werden; Dann sie wüßte wohl/ daß die Andacht/ das Perlein im H. Evangelio were/ von dessenwegen man alles verkauffen vnd verlassen solte: Sie wüßte/ daß die Andacht/ der köstliche Balsam were/ der gleich verriecht/ so bald er Luft bekommen mag: sie wüßte/ daß die Andacht der tieffe Sodt-Drinn were/ auß dem man die Heilige vnd wunderbarliche Wasser der Himmlischen Süßigkeit/ nicht ohne Arbeit vnd Mühe/ schöpfen könte: Sie wüßte wohl/ daß die Andacht/ der Frid der Seelen were/ welchen man nicht anderst/ als durch sie/ vnd Verlaß der Feinden eroberer könte: sie wüßte wohl/ daß man die Gnad der Andacht/ wo nicht gar/ außs wenigst den besten Theil/ gar nicht verlohren vnd verscheren könte; nemlich mit einem vnordlichen Lachen/ mit überflüssigen Worten/ mit vnbehutsamen Anschawen/ mit fürwitzigen Fragen/ mit Eitelkeit/ mit achtinger Beweglichkeit der Vngedult/ der Sächheit/ oder Leichtfertigkeit: sie hat sich/ so vil es immer nützlich ware/ von der vnnothwendigen Gesellschaft der Menschen abgesündert/ damit sie sich in der Gesellschaft der Patriarchen/ Propheten/ H. Engelen/ vnd Gottes selbst ererren/ vnd erlustigen könte: Vnd wievol es ihren nicht vnbehutsam war/ mit was sonderbare Gnaden Göt sie vorkommen/ wie sie auch sonst erbahr vom Himmel beschirmt were/ als der/ was ihren etwas Durche im Geist machen möchte/ von ihnen abwenden thäte; Nichts desto weniger/ hat sie so eingezogen/ vnd mit solcher Behutsamkeit gelebt/ als wann die Erhaltung ihrer Andacht allein von ihrer fleißiger Sorgfältigkeit vnd Obacht/ herkommen solte.

4. Also trachten die trewe Diener der glorwürdigen Jungfrauen nach dem Exempel ihrer gnadenreichen Mutter Namendard nach der höchsten vnd fürnehmsten Andacht/ so vil möglich ist. Vnd in diesem löblichen Vorhaben/ üben sie sich/ so offte sie können/ im Gebet vnd Betrachtungen der Himmlischen Dingen; Lesen fleißig geistliche Bücher/ hören offte das Wort Gottes an in den Predigen/ vnd Ermahnungen/ sie gehn vilmalen zu den H. Sacramenten/ vnd befeissen sich/ daß keine dieser Wirkungen aus Gwohnheit/ vnd nicht auß rechter Andacht geschehe; das die Laykeit/ als ein abgeschlagte Feindin der Andacht kein Platz in ihrem Herzen finde: Sie befeissen sich auch mit diesem gottseligen Vorhaben/ daß jenige mit ihrem Fleiß vnd Ernst zu erlangen/ daß ihnen nicht von der Natur ist geben worden; oder daß sie nicht aus sonderbaren Gnaden zu erlangen verdienen haben: Sie empfangen mit großer Anmuthung vnd Liebe das Licht/ daß ihnen vom Himmel herab geschickt wird; damit ihre Verstande dardurch erleuchtet werde: Ziehen ihren Willen mit guten Bräuch vnd Gwohnheiten/ erfüllen ihre Gedächtnis mit guten Gedanken; befeissen sich von den Gnaden die sie empfangen/ täglich ein neuer Gewinn vnd Nuzung zu ziehen; suchen alle Gelegenheiten/ mit Göt zu handeln vnd umzugehen; Vnderwerfen sich williglich den Eingebungen vnd Ermahnungen des H. Geistes/ damit sie ihme dardurch Vrsach geben/ daß er sie in allen ihren Werken leiten vnd anführen thue: Sie zähmen die Heisheit des Fleisches/ durch die Keuschheit ihres Lebens/ casten vnd vnderdrücken die vnordentliche Bewegungen ihrer Begierlichkeiten/ zähmen nach vnd nach/ die Eribildung/ reiten selbige zu ihrer Schuldiarkeit/ vnd machen sie der Vernunft zu gehorsamen;

men; bestreiten die Ungeschicklichkeit vnd Unwissenheit / daß sie in der Schrift gelehrt werden: Sie verkünden einen vnversöhnlichen Krieg der Sünd vnd Lasteren. Dises seynd die Straffen / durch welche die ewige Diener der Glorwürdigen Jungfraw zu einer sehr hohen fürtrefflichen Andacht kommen mögen.

5. Es möchte die Andacht wol so kräftig seyn / daß sie einen mit dem Heiligen Apostel Paulo biß in den dritten Himmel erheben / vnd der Andacht der Heil. Engels möchte verglichen werden: Nichts desto weniger / soll sich keiner für einen wahren Nachfolger der glorwürdigen Mutter Gottes halten / wann sein Andacht nicht auch sauber vnd rein ist. Dann wann die Andacht / daß fürnehmste Werk der Liebe / vnd die Flamme des Feuers der Liebe ist (wie vil solcher Meinung waren) wie kan sie ein Andacht seyn / Wann sie nicht sauber vnd rein ist? Weiß die Keinigheit eins von den fürnehmsten Stücken der vollkommenen Liebe ist? Ja wann wahr / was andere sagen / daß die Andacht die Särcke / vnd der Bispffel vnser Religion ist / wie ist es möglich / daß sie ohne Keinigheit bestehen vnd sein möge? Dann etymahl ist es wahr / daß die Religion kein Handierung des Wollusts / auch kein vnehrlische Ersuchung seines eignen Vernügens vnd Wohlgefallens ist; dann auff solche Weiß wurde man dise görtliche Zugend ganz vernichten / wann man wurde wöllen / daß sie zu dem eignen Nutz vnd in Eyrlichkeit bestehen solte: Es ist wol ein anders vmb die Religion: die sie besitzen / begehren sich derselbigen wol in anderen zu bedienen: dann sie dienen darmit Gott selbst / vnd solches nicht wegen seiner Gutthaten: in der Übung der Andacht / begehren sie kein anderen Lust noch Freud / als allein die Freud vnd den Lust Gottes. Trost vnd Erhö-

seligkeit / ist ihnen eins wie das andere. Dangel seind sie eben so rühitz / als im Doffel / die weil sie so wol der ein / als der ander Stand / auff sein weiß / zu Gott führen thut: Der güclliche Ausgang ihrer görtlichen Verrichtungen macht sie nicht hochmütig / als der vnglückhafte sie hochmütig machen thut: vnd damit sie sich ewig gegen Gott verbleiben können / bedüncke es sie / es seye donnöthen / daß sie les von ihme / es seye Freud / oder Leid / in gleicher Hand empfangen.

6. Wir sollen auch wol wissen / daß die Ungleichheit der Ausgängen / sie nicht zur Hinfälligkeit der Mitteln bewegen könne; sonder sie niemahlen ernsthaftig vnd sorgeltiger seyen / als zur Zeit / wann mit Widerwertigkeiten im steiffen angefochten werden: Wann sie im größtenummer vnd Trawrigkeit seynd / gedend an den Heyland der Welt / der in der Angst seines bitteren leydens vnd Schmerzen sein gewöhnliche Andacht gedoplet / vnd Gebete vil länger vnd eyferiger / als zu andern Zeiten gemacht hat: sie gedenden alsdann an den H. Bernardum / der gesagt / es seye vil die sich ab der Andacht klagen / da sie die Andacht amtsamme Ursache sich zu ihnen zu klagen hätte / weil dieselbige sich in Andacht allein aus gemeiner Gewohnheit anderen / darmit die Augen zu erfüllen eruchen / Dergleichen Leuch seind die fürnehmsten der Welt / weil ihnen alles glücllich / vnd wünsch abgehe; ist bey ihnen nichts anders als Eysen vnd Andacht: so ihnen aber was überzwerch kombt / da sincken sie in den Boden / werden kälter / als das Eis / vnd Winter; Sie verlehren alsdann gleich das Herz / vnd alle Freud: Dann alsdann keine Hand mehr arbeiten / kein Fuß mehr zu rensen / kein Zungen mehr zu reden / vnd kein Herz mehr in dem

fort zu fahren. Dese sind ganz weit von der rechten wahren Andacht / wie auch von der rechten wahren Schicklichkeit und Zurechtung / deren sich die übergebenedigte Mutter Gottes zu der Andacht bedient hat.

I. 7.

Wie man in der fürtrefflichen Demuth Mariæ fleißig nachfolgen solle.

Die Demuth / die nach Meinung des H. Eypriani (a) die Anleitung zu dem andächtigen und Gottseligen Leben ist / der Außensicht und Stützen der anderen Tugenden / ein Versicherung der Seelen / die Götter begehrt zu dienen und zugefallen; ist bey der glorwürdigen Jungfrauen ganz fleißig beherzigt und danckbarlich gewesen. Die Heilige Jungfrau ware einer sehr dieffen Demuth / weil sie ein so gar schlechte Meinung von ihren selbst gehabt: Dann sie hat erkennet / daß was sie selbst betreffen thate / in ihren andern nichts wäre / als Neigung zum bösen / zur Armseligkeit / sie ganz schlech / ja so gar für nichts zu halten wäre. Zu fürnemme Lehrer sagen (b) man solle nicht gedencken / daß sie etwas anders hab andeuten wollen / da sie in ihrem Lobgesang bezengt / daß der Allmächtige Gott die Demuth seiner Dienerin angesehen / und ein Wohlgefallen genommen habe / aus nichts / und in nichts grosse Ding zu machen: sie ware einer grossen Demuth; Weil ihr Herr und Gemüth / für alle Gnaden / die sie empfangen / für

alle fürtrefflichen Ehren / zu welchen sie Gott erhöhet / niemahlen übermütig worden: Sie ware einer sehr dieffen Demuth; weil sie das Lob der Menschen verachtet; auch nicht hochmütig worden / da der Erengel Gabriel sie voller Gnaden / ein Frau / in welcher Gott sonderbar sein Wohnung nemmen wolte / und sie vor allen Weibern gebenedelt genennet hat: Einer dieffen Demuth ware sie; weil sie die Gnaden und Gaben / die sie von Gott empfangen / meniglichen / auch so gar denen / die solche anderstwo hür wüßten könen / verbergen thate; so gar ihren eignen Drängam / deren Treu / Fürsichtigkeit und Aufrichtigkeit ihm vollkommenlich bekant ware) hat sie die Gnad Gottes verschwiegen / da es doch ein Ansehen hatte / als wann sie ihme dieselbige notwendig offenbahren sollte / ihr Ehr dardurch desto besser zu beschützen / und ihren Gemüth zu besserer Ruh zubringen: Einer sehr tieffen Demuth ware sie; In deme sie ihrer Befreundin der H. Elisabeth in der Ehrenbetung vorkommen ist: In welchem / saze der H. Bonaventura (c) sie sich ein trewe Dienerin und wol ein ar dere Dienerin sich erzeiget hat / als die jenige / die auff ein Zeit ihr Frau und Meisterin verachtet hat / so bald sie einen Sohn beldäen: Einer hoch tieffen Demuth ware sie; weil sie alle Schand / Schmach und Widerreden / williglich außgestanden; dann alle die Schmach wote / die auff ihren aller liebsten Sohn geworffen wurden / alles daz er reden / daß er gelitten / sind auch auf sie gefallen / und haben ihr mütterliches Herz durchtrungen / wie wol sie bey dem geringsten einiges Zeichen ihres vnaussprechlichen Schmerzens nit erzeigte: Einer sehr tieffen Demuth ware sie; In ihren Reden und Gesprächen / welche

(a) Orat. de Nativit. Christi. hic est primus Regionis introitus. (b) Theophilactus. Euthymius. Jansen. Maldon. in Cap. 2. Luca. Follet. in Cap. 1. annot. 120. (c) Specul. B. V. Cap. 6.

